

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ansteckung im Volke verbreitet, und die Erziehung macht sich darin, daß das Individuum im Dufte seines Volkes lebt. So gehen die Kinder geschmückt und gepußt zum Gottesdienst, machen die Functionen mit oder haben ein Geschäft dabei, in jedem Fall lernen sie die Gebete, hören die Vorstellungen der Gemeinde des Volkes, stellen sich in dieselben hinein und nehmen sie in derselben unmittelbaren Weise an, wie dieselbe Art sich zu kleiden und die Sitten des täglichen Lebens sich fortpflanzen. Das ist die natürliche Autorität, aber ihre Macht ist die größte im Geistigen. Das Individuum mag sich auf seine Selbstständigkeit noch so viel einbilden, es kann diesen Geist nicht überfliegen, denn er ist das Substantielle, seine Geistigkeit selbst.“¹

Die Kirche in unseren Tagen (ich meine die Zeit, in der ich schreibe) weiß sehr wohl, warum sie die Erziehung und die Schule verlangt. Weil sie auf diesem Wege jene natürliche Autorität gewinnt und ausübt, „deren Macht die größte ist im Geistigen“. In dem Höhengange der menschlichen Geistesentwicklung erscheint und muß der Zeitpunkt erscheinen, in welchem das Ich seiner Freiheit und Selbstständigkeit inne wird und nun die eigene Einsicht zur alleinigen Richtschnur seiner Gefinnungen und Handlungen macht: dann kommt es zum Bruch zwischen Denken und Glauben, wie es in Griechenland durch Sokrates geschehen ist.

2. Gnade und Opfer. Der praktische Cultus.

Der Cultus hat die Herrschaft der Religion zu seiner Voraussetzung und darum den Zweck, nicht etwa die Religion erst zu machen, da vielmehr seine ganze Thätigkeit nur innerhalb der Religion geschieht und geschehen kann, sondern dieselbe im menschlichen Leben zur Wirklichkeit zu bringen und hier die Gegenwart des Göttlichen, wie es von seiten der herrschenden Religion vorgestellt wird, herzustellen und zu bethätigen. Dies geschieht in einer Reihe religiöser Handlungen, weshalb der Cultus nach dieser Seite von praktischer Art ist. Die Thätigkeit des praktischen Cultus ist eine zweifache oder gedoppelte: Gott will im Menschen gegenwärtig und heimisch sein, er will in ihm wohnen und da sein; der Mensch will dagegen seine Besonderheit aufgeben und sich diesem Zwecke gemäß machen. Die Thätigkeit von seiten Gottes ist die Gnade, von seiten des Menschen das Opfer. „Diese gedoppelte Thätigkeit ist der Cultus und sein Zweck so das Dasein Gottes im Menschen.“²

¹ Ebendaf. S. 217 u. 218. — ² Ebendaf. S. 221—223.